

Internationaler Handel, Gesundheit und Kinderrechte — die Philippinen

von 3D -> Trade — Human Rights — Equitable Economy

Die Republik der Philippinen haben mutige Maßnahmen unternommen, um die medizinischen Kosten für die ärmsten und verwundbarsten Gruppen, inklusive Kindern, zu senken. Die bemerkenswertesten Maßnahmen waren die Verabschiedung des »Generic Act« im Jahr 1988 und der Import von billigeren Medikamenten aus Indien. Trotz dieser wichtigen Schritte kann sich die Mehrheit der 82 Millionen Filipinos die immer steigenden medizinischen Kosten nicht leisten.

Die Philippinen, als Unterzeichner der Kinderrechtskonvention *Convention on the Rights of the Child* (CRC), müssen bei allen ihren Entscheidungen das Wohl des Kindes beachten (Art. 3). Außerdem sind sie verpflichtet, das Recht des Kindes auf das erreichbare Höchstmaß an Gesundheit (Art. 24), sowie das Recht auf Leben, Überleben und sich zu entwickeln (Art. 6), zu fördern und zu schützen. Dem Recht auf Gesundheit und Leben innewohnend ist das Recht des Kindes auf fortwährenden und gleichen Zugang zu umfassender medizinischer Behandlung und bezahlbaren Medikamenten ohne diskriminierende Ausnahmen. So wird es im CRC General Comment Nr. 3 (2003) zu HIV/AIDS und CRC General Comment Nr. 4 (2003) zur Gesundheit Jugendlicher ausgelegt.

Diese und andere Menschenrechtsverpflichtungen stehen in Gefahr durch strengere Regelungen zum geistigen Eigentum aus bilateralen und regionalen Handelsvereinbarungen, unterlaufen zu werden. Die Philippinen verhandeln derzeit über mehrere solcher Vereinbarungen mit China, Indien und Japan und planen einer Freihandelszone (FTA) mit den USA beizutreten. Eine zukünftige Freihandelszone der USA mit den Philippinen führt zu einer Reihe von Bedenken zu der Realisierung dieser Kinderrechten auf Gesundheit und Leben.

Geistiges Eigentum

Die Standards zum geistigen Eigentum in kürzlich vereinbarten US-Handelsverträgen mit Entwicklungsländern waren sehr hoch und zerstörten die Flexibilität solcher Länder auf bezahlbare Medizin zurückgreifen zu können. Deshalb ist es wichtig, dass die Philippinen eine Prüfung der Verträglichkeit mit Menschenrechten durchführen lassen, bevor sie Verhandlungen beginnen, um sicherzustellen, dass diese nicht ihre Verpflichtungen aus der Kinderrechtskonvention unterlaufen.

Wir glauben, dass der Menschenrechtsmechanismus, wie das Kinderrechtskomitee, dabei helfen kann, diese Ziele zu erreichen, indem Staaten daran erinnert werden, dass die Einhaltung von internationalen Handelsregeln nicht die Nichteinhaltung von Menschenrechtsverpflichtungen rechtfertigen kann.

Diese Vorlage für die Arbeitsgruppe der Vorversammlung des Kinderrechtskomitee skizziert die Hauptsorgen 3Ds zu den Auswirkungen von Handelsregeln auf den Zugang zu bezahlbarer Medizin auf den Philippinen. Die letzte Seite dieses Papiers legt einige spezielle Sachfragen dar, die wir empfehlen in die Liste der Sachfragen aufzunehmen, die der philippinischen Regierung übersandt werden sollen.

Zugang zu Medikamenten

Die Philippinen haben positive Schritte unternommen, um für Kinder und andere leicht verletzliche Gruppen den Zugang zu bezahlbaren Medikamenten sicherzustellen. Ein Meilenstein war 1988 die Verabschiedung des »Generic Acts«, der die Förderung der Produktion, Verbreitung, Verschreibung und Benutzung von Nachahmerpräparaten zum Ziel hatte. Der »Generic Act« wird im zweiten Bericht der Philippinen an das Kinderrechtskomitee als Mittel genannt, qualitativ hochwertige Arzneimittel bezahlbar zu machen. Wettbewerb mit Generika ist entscheidend um fallende Preise für Medikamente, inklusive patentgeschützter Arzneimittel, zu garantieren.

Parallel dazu hat sich die philippinische Regierung des Imports von Markenarzneimitteln aus Indien bedient, um günstigere Medikamente für öffentliche Krankenhäuser und Apotheken anzubieten. Der Zweck bestand darin, die multinationale

3D -> Trade — Human Rights — Equitable Economy ist eine not-for-profit Organisation mit Sitz in Genf, deren Arbeit sicherstellen soll, dass Handelsregeln so entwickelt und angewendet werden, dass sie ein gerechtes Wirtschaften fördern.

nalen Pharma-Unternehmen anzuregen, die Kosten für die auf den Philippinen verkauften Arzneimittel zu senken. Dieses Projekt stieß auf erheblichen Widerstand einer Koalition aus Pharma-Unternehmen, die im Jahr 2000 Klage gegen die philippinische Regierung einreichten. Trotz dieser Opposition war die *Philippine International Trading Corporation* (PITC) mit einem Importvolumen an Medikamenten aus Indien von 30 Millionen philippinischen Pesos (ca. 535.000 US-Dollar) in den Jahren 2002-2004, erfolgreich und plant jetzt zukünftig günstige, patentierte Medikamente aus China zu importieren.

Ungeachtet dieser Maßnahmen bleiben die Kosten für Medikamente eine der höchsten in Asien. Deshalb müssen weiterhin Schritte unternommen werden, um die Realisierung des Rechts des Kindes auf Gesundheit und Leben sicherzustellen.

Das TRIPS-Abkommen — Zugang zu Medikamenten?

Handelsbezogene Regulierungen von geistigem Eigentum können den Zugang zu bezahlbaren Medikamenten beeinflussen. Größte Bedenken verursachen dabei die Patente, die Exklusivrechte über Neuentwicklung und den Gebrauch oder den Verkauf zusagen. Patentrechte können die Preise für Arzneimittel künstlich hochhalten, wenn keine Maßnahmen eingeführt werden, diese zu reduzieren.

Das WTO-Abkommen über handelsbezogene Aspekte der Rechte am geistigen Eigentum (TRIPS-Abkommen) setzt einen Mindestschutz des geistigen Eigentums für alle Mitgliedsstaaten der WTO durch. Die Philippinen setzten das TRIPS-Abkommen 1998 in Kraft. Um die nachteiligen Auswirkungen der Patentregeln auf die Preise zu reduzieren, erlaubt das TRIPS-Abkommen Ländern, bestimmte Schlüsselflexibilitäten zu gebrauchen, wie z. B. zwangsweise Lizenzierungen und Parallelimporte. Die Benutzung solcher Flexibilitäten wurde noch einmal 2001 durch die Doha Deklaration zu TRIPS und öffentlicher Gesundheit bestätigt.

Einer weiterer Mechanismus zur Verringerung der Medikamenten-

kosten liegt durch die Entscheidung des allgemeinen Rates der WTO (General Council Decision) vom 30. August 2003 vor. Die Entscheidung des Rates ist ein zeitlich begrenzter Erlass zu dem TRIPS-Abkommen, der es Staaten mit unzureichenden Herstellungskapazitäten an Medikamenten erlaubt, Zwangslizenzierungen durchzuführen. Obwohl die Philippinen zwar nationale Arzneimittelfabriken besitzen, sind diese nicht immer ausreichend, um den Bedarf zu decken. Die Umsetzung dieser Richtlinie soll deshalb angeregt werden, damit sichergestellt wird, dass die Regierung alle Mittel besitzt ihre Menschenrechtsverpflichtungen, inklusive der Kinderrechtskonvention, erfüllen zu können.

Es ist wichtig, die Regierung der Philippinen zu ermutigen, alle durch die Doha Deklaration bestätigten flexiblen Möglichkeiten zu nutzen, um den Zugang zu bezahlbaren Arzneimitteln für die Ärmsten und Verwundbarsten, frei zu machen.

TRIPS-plus Bedingungen

Die Philippinen verhandeln zur Zeit über mehrere Handelsabkommen, sowohl bilateral als auch als ASEAN-Mitglied. Darüber hinaus haben die Philippinen 1989 ein Rahmenabkommen für Handel und Investitionen *Trade and Investment Framework Agreements* (TIFA) mit den USA unterschrieben, das als Grundlage für Verhandlungen einer US-philippinischen Freihandelszone genutzt werden könnte. Falls Verhandlungen hierüber stattfinden sollten, besteht ein hohes Risiko, dass die Vorschriften zum geistigen Eigentum über die Anforderungen des TRIPS-Abkommens (TRIPS-plus rules genannt) hinausgehen. Die folgenden TRIPS-plus Regelungen drohen in US-Freihandelszonen die Flexibilitäten der Doha Deklaration zu demonstrieren:

- Erweiterung der Patentlaufzeit über die im TRIPS-Abkommen erforderliche Periode von 20 Jahren hinaus.
- Einschränkung der Exporte unter Zwangslizenzierung hergestellter Medikamente — entgegen der Entscheidung des allgemeinen Rates der WTO.

Anlass zur Sorge bei Handel und Gesundheit?

Hat die philippinische Regierung die Auswirkungen einer strengen Regulierung geistigen Eigentums, welches in Freihandelsabkommen vorgeschlagen wird untersucht und beurteilt?

Die Regierung der Philippinen sollten eine Prüfung der Verträglichkeit mit Menschenrechten durchführen, bevor sie in Verhandlungen zu einem Handelsabkommen eintritt, um sicherzugehen, dass die staatlichen Verpflichtungen nach Art.6, 24 und 25 nicht unterlaufen werden.

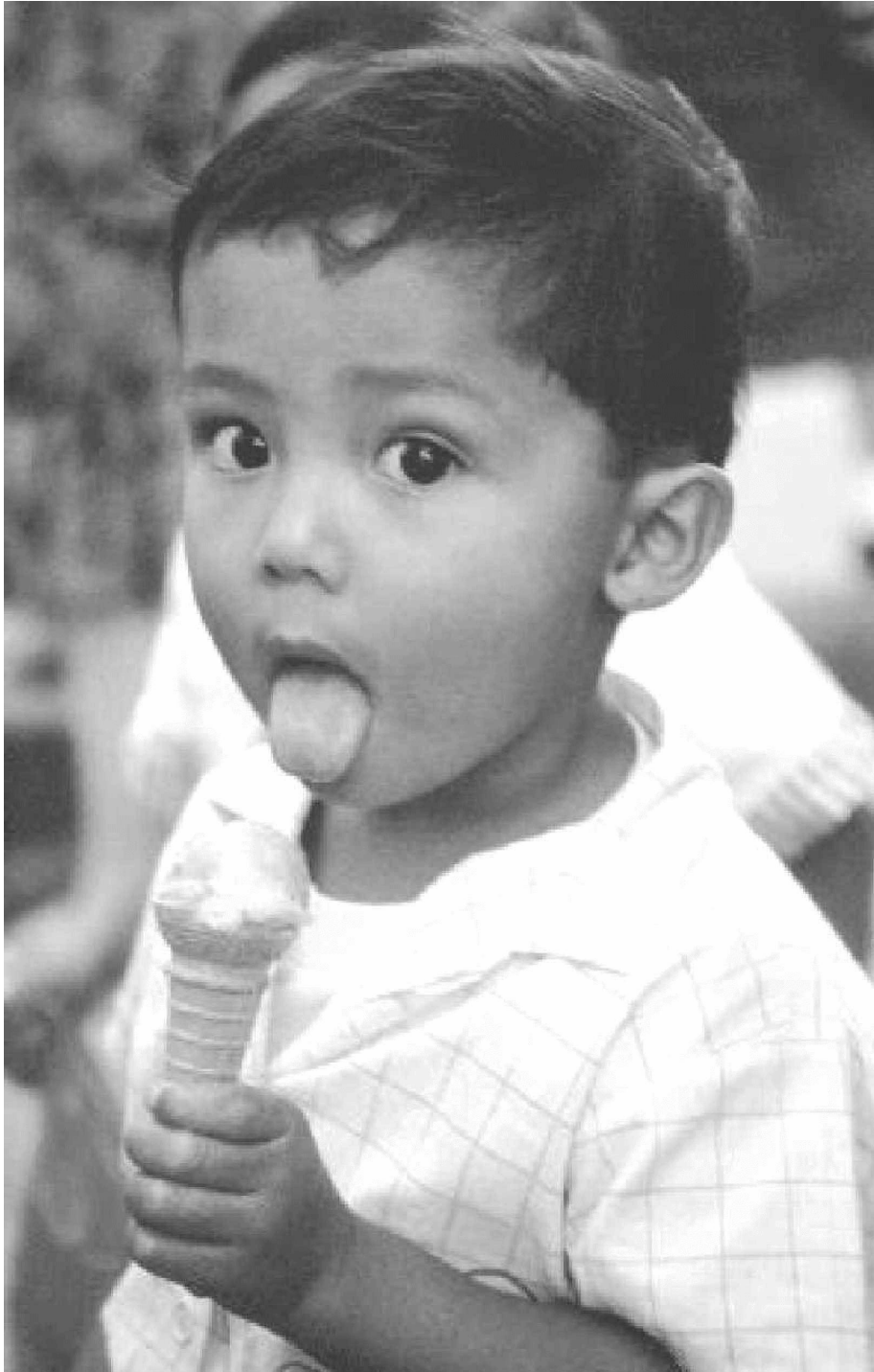
Hat die Regierung der Philippinen das Wohl der Kinder berücksichtigt, als sie plante über Handelsabkommen zu verhandeln, insbesondere in Beziehung zu Regulierungen geistiger Eigentumsrechte?

Die Regierung der Philippinen sollte systematisch das Wohl der Kinder im Auge behalten, wenn sie Handelsabkommen plant, verhandelt und Handelsverpflichtungen in nationales Recht umsetzt.

Hat die Regierung der Philippinen die Berücksichtigung des Kindeswillens nach Art. 12 sichergestellt, die Verpflichtung zum Empfang und der Weitergabe von Informationen des Kindes nach Art. 13.1 erfüllt und den Zugang zu Informationen die Gesundheit des Kindes betreffend nach Art. 17 gesichert, als sie Handelsabkommen geplant und verhandelt hat?

Die Regierung der Philippinen sollte ihre Verhandlungspositionen veröffentlichen, weitgehend Rat einholen und die Partizipation von zivilgesellschaftlichen Gruppen, welche die Interessen des Kindes vertreten, fördern, während sie über Handelsabkommen verhandeln oder wenn sie Handelsgesetze erlassen.

Quelle: 3Dthree



Quelle: www.erich-wilhelm.de

Handelsabkommen lassen ihn kalt: kleiner Filipino.

- Einschränkung der Parallelimporte von patentierten Medikamenten — entgegen dem Geist der Doha Deklaration.
- Exklusivität der Testergebnisse durch die Patentbesitzer von bis zu fünf Jahren, für Medikamente, die bisher nicht auf dem Markt gekommen sind oder noch nicht in einem Land registriert wurden. Diese Ausschließlichkeit unterläuft die Möglichkeit zur Zwangslizensierung im TRIPS-Abkommens sowie die Entscheidung des allgemeinen Rates.
- Vermarktungserlaubnisregeln fordern die Einwilligung der Patent-

besitzer, wenn Hersteller von Nachahmerpräparaten Testergebnisse für die Genehmigungsverfahren einsetzen wollen. Da die Hersteller von Generika sich diese Wiederholungstest nicht leisten können, macht dies die Flexibilität, etwa durch Zwangslizensierung nach dem TRIPS-Abkommen und die Entscheidung des allgemeinen Rates, wieder zunichte.

Darum ist es besonders wichtig, die Philippinen zu ermutigen eine Prüfung der Verträglichkeit mit Menschenrechten durchführen lassen, bevor Verhandlungen über Re-

gulierungen geistiger Eigentumsrechte für ein Handelsabkommen beginnen.

Begrenzte Information und Partizipation

Ein weiterer Anlass zur Sorge ist die fehlende Transparenz von Handelsverhandlungen. Verhandlungen zu bilateralen und regionalen Handelsabkommen, wie das US-Thailand Freihandelsabkommen, wurden von der Zivilgesellschaft als verschlossen und undurchsichtig kritisiert. Deshalb ist es wichtig, die Philippinen daran zu erinnern, dass, sollte sie in Verhandlungen über ein Handelsabkommen eintreten welches die Kinderrechte beeinflussen könnte, sie ihren Verpflichtungen der Berücksichtigung des Kinderwillens nach Art. 12 CRC nachkommen und sicherstellen muss, dass der Zugang zu Informationen der körperlichen Gesundheit des Kindes nach Art. 17 und die Freiheit des Kindes Informationen zu suchen, zu bekommen und weiterzugeben nach Art. 13,1 CRC gewährleistet sind.

Ergebnis

Die Philippinen haben Maßnahmen angestrengt, besonders den Generics Act 1988 und parallel dazu den Import von Arzneimitteln aus Indien, die den Zugang zu bezahlbaren Medikamenten sichern sollten. Wie dem auch sei, diese Maßnahmen sind in Gefahr durch die restriktiven Regulierungen geistigen Eigentums eines zukünftigen Handelsabkommens mit den USA, unterlaufen zu werden. Deshalb ist es zwingend notwendig, dass die Philippinen eine Menschenrechts-Verträglichkeitsprüfung über die Auswirkungen strengerer Regulierungen geistigen Eigentums auf bezahlbare Medikamente durchführen lassen, bevor sie über irgendwelche neuen Handelsregeln verhandeln oder diese umsetzen. 🕒

Der Artikel wurde von Manuel Kühn aus dem Englischen übersetzt.